pro Lej da Segl
Cumünaunza Pro Lej da Segl
c/o Duri Bezzola, president
Crappun 4, 7503 Samedan
mail@prolejdasegl.ch

Societed da pas-cheders Lej da Segl
Herr Antonio Walther
Präsident
Via dal Malögia 14
7517 Plaun da Lej

Samedan, 5. Dezember 2022

Antwort zum Antrag vom 5. August 2022 zuhanden der GV PLS

Sehr geehrter Herr Walther,
stimos respunsabels da la Societed da pas-cheders Lej da Segl

Ihren Antrag zur Einsetzung einer Arbeitsgruppe durch die PLS anlässlich der GV der PLS 2022 hat der Vorstand PLS inzwischen wie in der GV gesagt besprochen. Sie konnten die **Position der PLS** in Sachen Bootsgesetzesrevision in St. Moritz bereits lesen, die wir in unserem Beitrag in der Engadiner Post vom 24. November 2022 festgehalten haben (**siehe Beilage**).

Etwas ausführlicher können wir Ihnen einige im Raum stehenden Aspekte und Argument wie folgt kommentieren:

1. **Bruch mit der langjährigen, erfolgreichen Tradition:** Es hat sich bewährt, Motoren aller Art auf den Seen im Oberengadin generell für private Fahrten zu verbieten und auf das Minimum zu beschränken, das heisst, sie streng nur für Sicherheitsdispositive, polizeiliche Funktionen, Forschungszwecke und ÖV zu gestatten. Die Seen und die Menschen darum herum haben von dieser Massnahme, die einen Teil der Unruhe auf den Seen eindämmt, bisher grösstenteils profitiert. Man stelle sich vor, wie oft ohne diese bewährte Regelung mit Motoren und Wasserfahrzeugen aller Art zusätzlich gefahren würde, was von der Bevölkerung beanstandet würde. Oft unruhige Zustände wie in Teilen von Seen im schweizerischen Mittelland wären die Folge. Sie würden die gepriesene Einmaligkeit der Oberengadiner Seen schmälern.
2. **Präzedenzfall:** Die Zulassung von Elektromotoren und U-Booten wäre ein Präzedenzfall für weitere aufkeimende Ansprüche im und auf dem Wasser und auf dem Eis. Damit würde es zu zusätzlichen und/oder längeren Bootsfahrten führen. Ein Druck oder gar Zugzwang von einer Gemeinde auf die anderen Gemeinden wäre zu erwarten. Damit würde der Gesamtheit der Oberengadiner Seenlandschaft, die im Bundesinventar der Landschaften nationaler Bedeutung aufgeführt ist, ein Bärendienst erwiesen.

3. **Missbrauchsgefahr:** Die Zulassung von E-Motoren für Fischerboote würde die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass solche Boote für Vergnügungs- und Picknickfahrten zweckentfremdet würden.
4. **Nicht zeitgemäss:** Die Verbesserung der Fangergebnisse ist mit E-Motoren durchaus anzunehmen. Dass die längere Schleppfischerei mit Ruderantrieb anstrengend ist und für Ältere mühsam wird, ebenfalls. Dies ist und war jedoch immer so und sollte mit Vorteil auch so bleiben. Ein echter Fortschritt ist in einer Änderung nicht zu erkennen, im Gegenteil. Die heutige Gesellschaft ist auch im Engadin eher darauf aus, Bewegungen in der Natur einzudämmen, die nicht mit Muskelkraft erbracht werden. Diese verantwortungsbewusste Selbstbeschränkung erfolgt im Interesse der Mehrheit der Einheimischen und Gäste (Stille auf den Seen, Beschaulichkeit, Natürlichkeit, Erholungsqualität) sowie der Natur- und Landschaftswerte.
5. **Fischereitechnisch:** Die Stossrichtung, Fangerträge durch technische Hilfsmittel bei allgemein sinkenden Fischbeständen erhöhen zu wollen, wird von für die Fischerei Zuständigen des Kantons (AJF) und von Fischereivereinen zwar in diesem Fall tatsächlich unterstützt, aufgrund ihres Auftrages und Interesses, die Fischerei zu fördern. Mit Förderung der Naturwerte hat dies aber nichts zu tun. Dieses Partikulärinteresse zu stützen, ist aus unserer Sicht wenig zeitgemäss und überholt, insbesondere wenn man sich damit andere wesentliche Nachteile für die Naturwerte und die Mehrheit der Bevölkerung und Gäste einhandelt.
6. **Fischbiologisch:** Die bessere Eindämmung der eingeführten nordamerikanischen Fischart Namaycush durch die Schleppfischerei wird in den beiden grossen Seen im Oberengadin als Argument vorgebracht. Es ist dann von Belang, wenn Aussichten bestehen, dass mit der Schleppfischerei mit E-Motoren der Bestand dieser ökologisch unerwünschten Fischart tatsächlich entscheidend dezimiert werden kann. Grundlagen, die dies belegen, sind uns jedoch nicht bekannt.
   Mit den in der Botschaft der Gemeinde St. Moritz zur Teilrevision erwähnten „grossen Raubfischen, welche die Entwicklung und den Bestand der Jungfische beeinträchtigen können“ (Seite 2) sind im St. Moritzersee neben den Namaycush vielleicht grössere Bachforellen gemeint. Aus ökologischer Sicht ist es zumindest fragwürdig, die wenigen, wirklich grossen, alten Exemplare der Bachforelle dezimieren zu wollen, denn diese tragen die offenbar erfolgreiche genetische Basis in sich, die mit Vorteil an die nächste Generation weitergegeben werden sollte. Ihr vermehrter Fang und Entnahme würde dies schmälern. In dieser Diskussion sollte seitens Kanton neben dem AJF die Stimme des Amts für Natur (ANU) nicht fehlen.
7. **Erhöhung der Bequemlichkeit:** Die Bündner Jagd praktiziert bis heute erfolgreich den Ausschluss von Motoren für die Verschiebungen auf der Jagd (nur zu Fuss und mit Fahrrädern ohne Motor). Dies bei der wesensverwandten Fischerei, die physisch eher leichter ist, ändern zu wollen, erscheint wesensfremd. Es geht ja im Allgemeinen in Graubünden gerade darum, sich in diesen Freizeittätigkeiten Jagd und Fischerei in möglichst natürlicher Art in der möglichst unversehrten Natur zu bewegen. Dies ist der grosse Mehrwert der Jagd und Fischerei in Graubünden. Da stossen Elektromotoren für die Fischerei unseres Erachtens in die falsche Richtung.

St. Moritz hat im angepassten Bootsgesetz inzwischen die Möglichkeiten für den Einsatz von Elektromotoren wesentlich eingeschränkt (keine U-Boote, keine touristischen Fahrten, enge Begrenzung auf zeitlich befristete Pilotversuche für Fischfang mit Schleppvorrichtung).

Die Gemeinden Silvaplana, Sils und Bregaglia haben gegenüber Ihrem Anliegen Zurückhaltung gezeigt, was das Anliegen für E-Motoren und U-Boote anbelangt. Demnach ist hier auch keine Arbeitsgruppe angezeigt.

Der Vorstand PLS hat daher beschlossen,

1. keine Arbeitsgruppe im Sinne Ihres Antrags einzusetzen
2. und hiermit dem Fischereiverein unsere Gründe darzulegen, weshalb wir gegen eine Ausweitung der Verwendung von Elektromotoren und U-Booten sind.

Ich stehe Ihnen für weitere Gespräche über das Thema gerne zur Verfügung.

Amiaivels salüds

Pro Lej da Segl
President

Duri Bezzola
+41 79 301 89 08

Beilage

Kopie z.K. (per E-Mail):
- an die Gemeinden St. Moritz, Silvaplana, Sils und Bregaglia
- an die Uferschutzkommission St. Moritz
- an das AJF und das ANU des Kantons Graubünden